Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.80 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Einz. einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Postscheck-Konto Nr. 24 Amt Stuttgart Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10% Prog. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 81. | Donnerstag den 5. April 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Hannover, 4. April. Reichspräsident von Hindenburg begab sich am Dienstag nachmittag nach dem Stöckener Friedhof bei Herrenhausen, wo seine Gattin die letzte Ruhestätte gefunden hat, und verweilte dort längere Zeit.

Berlin, 4. April. Die Reichsliste der Demokraten sieht, wie die „Börsenzeitung" erfährt, ihrer Fertigstellung entgegen. Im Zentrum werden am 12. April die letzten Entscheidungen über die Kandidatenaufstellung fallen, und auch die Deutschnationalen werden ihre Reichsliste erst nach Ostern herausbringen.

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft.

Der Reichsernährungsminister Schiele hat dem Ausschuß des Reichstags nunmehr einen Entwurf der Richtlinien unterbreitet, nach dem die Verteilung der für die Landwirtschaft bewilligten 30 Millionen erfolgen soll. Zur Durchführung der Maßnahmen wird eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. An der Gesellschaft sollen beteiligt werden die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, die Zentralstellen der genossenschaftlichen Viehverwertung an den großen Schlachtviehmärkten, die Schweinezüchter und Mäster, der Viehhandel, das Fleischergewerbe, die Fleischwarenindustrie und die Verbraucherorganisationen. Zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses soll ein Reichskommissar bei der Gesellschaft bestellt werden. Grundstücke und Fleischwarenfabriken soll die Gesellschaft in der Regel nicht erwerben. Darlehen, für die das Reich eine Garantie übernimmt, sollen möglichst für längere Zeit und zinslos oder zu einem niedrigen Zinssatz gegeben werden; soweit erforderlich und möglich sind zur Ermäßigung des Zinssatzes die zur Verfügung stehenden Reichsmittel heranzuziehen.

Dr. Wirth eine Gefahr für das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes.

Zu dem Kampf von Dr. Wirth um ein Mandat erfährt man noch als ebenso interessante wie aufschlußreiche Einzelheit, daß der stärkste Widerstand gegen die Kandidatur Wirth von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ausgegangen ist. Weder Guerard noch Stegerwald haben sich so scharf dagegen gewandt wie gerade Brauns, der in Dr. Wirth eine Gefahr für das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes erblickt, auf dessen Erledigung das Zentrum noch keineswegs verzichtet hat. Wie man weiter erfährt, ist das Schriftstück, das Wirth unterschreiben mußte, von Brauns verfaßt worden.

Stresemanns Bayernritt.

Die Bayernkandidatur Dr. Stresemanns wird zweifellos ein sehr spannendes Moment im Wahlkampf bilden. Die Kandidatur richtet sich nicht nur gegen die bayerischen Deutschnationalen, die hauptsächlichsten Gegner seiner Außenpolitik, sondern auch gegen die Bayerische Volkspartei, die in dieser Kandidatur einen Vorstoß des Kulturliberalismus erblickt. Ein gewisses Kompromiß bedeutet es, daß an zweiter Stelle der Volksparteiliste in Bayern gleich hinter Stresemann General von Schoch steht, der ein betonter Monarchist und Föderalist ist. Stresemann wird in seinem bayerischen Wahlkreis dem General Lettow-Vorbeck als dem Spitzenkandidaten der Deutschnationalen gegenüberstehen.

Genehmigung des Verdun-Bauvertrages.

Berlin, 3. April. Reparationskommission und Transferkomitee haben den Verdun-Bauvertrag, der die ersten großen Reparationsbauverträge unter ausschließlicher Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich darstellt, in ihrer letzten Sitzung endgültig verabschiedet. Der hierfür vom französischen Finanzministerium der Société du Verdun bereitgestellte Schließungskredit beläuft sich auf 17,2 Millionen Mark. Vertragsträger ist das deutsche Baukonsortium in Berlin bzw. die 4 in Arbeitsgemeinschaft von ihm herausgestellten Firmen.

Aman Ullahs zweiter Berliner Besuch.

Berlin, 3. April. Der König von Afghanistan wird Mitte nächster Woche wieder nach Berlin kommen und sich einige Tage, und zwar diesmal inoffiziell, hier aufhalten. Wie es heißt, erwartet man von diesem Besuch eine Reihe praktischer Ergebnisse in wirtschaftlicher Beziehung. Darnach wird Aman Ullah über Leningrad nach Moskau fahren, wo er Gast der Sowjetregierung sein wird.

Die Wahlparolen der Deutschnationalen.

Leipzig, 3. April. Vor dem Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hielt Reichsminister Dr. Hergt eine Rede über die politische Lage, in der er ausführte: Mit Recht habe das Reichskabinett im Interesse ungestörter Frühjahrsarbeiten der Landwirtschaft den Wahltermin erst auf den 20. Mai festgesetzt. Damit sei auch dem Gerede ein Ende gemacht worden, als ob Deutschland sich im Wahltermin den französischen Wahlen anzupassen habe. Die Wahllage habe sich für die Deutschnationale Volkspartei namentlich seit ihrer Haltung in der Schulgesetzkrise und beim Notprogramm denkbar günstig gestaltet. Wahlparolen brauche sie nicht zu suchen: Für Tatsachen in der Rheinlandräumung und der Abrüstung, gegen den abgewirtschafteten Ueberparlamentarismus, für eine verfassungsmäßige Reichspräsidentschaft, für schärfste Rationalisierung im Reich und Ländern auf dauerhafter föderalistischer Grundlage, für Christentum und Elternrecht bis zum endgültigen Erfolg des Reichsschulgesetzes, für Einträglichkeit der Landwirtschaft und für Abänderung unseres Handelsvertragssystems im Interesse starken Schutzes des Binnenmarktes insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und gegen Politisierung von Reichswehr und Beamtentum, für Entlastung der Wirtschaft, gegen Mängel bei der Arbeitslosenversicherung, für das Kleinrentnerrecht und nicht zuletzt für eine national denkende wehrhafte Jugend und Hochhaltung der Sinnbilder unserer großen Vergangenheit, vor allem der Farben Schwarz-Weiß-Rot. Alles in allem ein Programm, das ganz und gar nicht parteipolitisch zugeschnitten sei. Letzten Endes liege das politische Schicksal Deutschlands heute in den Händen der Bauern. Marschierten sie einheitlich zum Wahlkampf, so sei die sozialistische Gewerkschaftsherrschaft zu Ende. Ganz falsch sei es, sich in müder Ergebung etwa auf eine Linksschwenkung des Reichstags oder gar eine Linksregierung einzustellen.

Ausland.

„Osservatore Romano" zu dem Echo der Papstrede.

Rom, 3. April. Ein offiziöser Leitartikel des „Osservatore Romano" bedauert, daß die faschistische Presse in ihren Aeußerungen zur letzten Rede des Papstes behauptet habe, der Papst habe in seiner Rede eine feindliche Gesinnung an den Tag gelegt, er habe sich beeinflussen lassen und sich in staatliche Fragen eingemischt. Es sei gewiß, wie berechtigt die Mahnung des Papstes an die Nationalkatholiken gewesen sei, die unter Betonung ihrer katholischen Eigenschaften sehr heikle Fragen behandelt hätten. Die päpstliche Mahnung sei notwendig gewesen, um der Gefahr vorzubeugen, daß man in Italien und Deutschland die Auffassung und die Ziele einer politischen Partei mit der Auffassung des Heiligen Stuhles verwechsle. Die päpstlichen Aeußerungen über die Erziehungsfragen habe die faschistische Presse mißverstanden. Der Papst hat seiner Zeit ein Erziehungsmonopol beansprucht und den Staat davon ausgeschlossen. Endlich habe der Papst nur beklagt, daß hie und da die Zusammenarbeit zwischen den Regierungsbehörden und den kirchlichen Stellen entgegen den Zusicherungen von maßgebender Seite zu wünschen übrig gelassen habe. Es habe sich aber hierbei um ein ganz bestimmtes begrenztes Gebiet gehandelt, auf dem die praktische Zusammenarbeit erwiesenermaßen möglich sei. Der „Osservatore Romano" weist zum Schluß die faschistische Presse auf den Eindruck hin, der die Vorgänge im Ausland gemacht habe, erklärt aber gleichzeitig nachdrücklich, die in manchen deutschen Pressemeldungen zutage getretene Auffassung, daß zwischen der Kirche und dem faschistischen Regime in Italien ein Konflikt ausgebrochen sei, entspreche nicht den Tatsachen.

Herriot im Banne Poincarés.

Paris, 4. April. Ein Mitarbeiter des „Journal" hatte Gelegenheit, sich mit Unterrichtsminister Herriot in Lyon in einem zwanglosen Gespräch über die bevorstehenden Wahlen zu unterhalten und mit ihm die Aussichten der Radikalen Partei im Wahlkampf zu erörtern. Was Herriot persönlich anbetrifft, so besteht kein Zweifel darüber, daß er im Wahlkreis Lyon bereits im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit wiedergewählt werden wird. Der Unterrichtsminister kann es sich daher erlauben, seine Wahlpropaganda auf ein Minimum zu beschränken. „Ich werde keinen Wahlfeldzug unternehmen," erklärte er dem Journalisten. „Ich kann ruhig auf die Treue meiner Freunde vertrauen. Höchstens werde ich 2 große Versammlungen abhalten." Seine Voraussage über die künftige Zusammensetzung der Kammer kleidete Herriot in sehr vorsichtige Ausdrücke: „Heute ist es anders als 1924. Damals durchreiste ich das Land anläßlich einer großen Propagandareise für die Radikalen nach allen Seiten und konnte mir Rechenschaft geben über die Stimmung der Wähler. Heute jedoch bin ich durch eine Verpflichtung gegenüber Poincaré gebunden, die ich auf mich genommen habe, als er mir die Ehre erwies, mich um meine Mitarbeit in seinem Kabinett zu ersuchen. Ich habe nichts unternommen, um mich persönlich über die Lage aufzuklären. Trotzdem glaube ich, daß in der künftigen Kammer viele Radikale sitzen werden. Natürlich werden sie nicht alle dieselbe politische Färbung aufweisen und die Frage wird sich sogar stellen, ob die Partei ihre Einigkeit wahren kann." Mit dieser Bemerkung spielte Herriot auf die Stellung des Vorsitzenden der Radikalen Partei, Daladier, an, der während der letzten Kammersession wiederholt gegen das Kabinett gestimmt hatte. „Daladier?" fügte der Unterrichtsminister bei. „Nicht ich habe mich von ihm getrennt; er ist es, der mich verlassen hat."

Neuwahlen in England im Frühjahr 1929.

London, 4. April. In einer Versammlung der Arbeiterpartei, in der gestern abend über Mittel und Wege beraten werden sollte, die leere Kasse wieder aufzufüllen, machte Macdonald die Mitteilung, daß Neuwahlen erst im Frühjahr nächsten Jahres zu erwarten seien. Diese Mitteilung bedeutet die Preisgabe der Absicht der Arbeiterpartei, baldige Neuwahlen zu erzwingen. Offenbar ist die Partei nicht in der Lage, bei dem derzeitigen ungünstigen Stand der Parteikasse Neuwahlen zu bestreiten. Im liberalen Lager ist man über den Zusammenbruch des Widerstandes der Arbeiterpartei gegen die von den Konservativen gewünschten Hinauszögerung der Wahlen begeistert.

Das Kriegsgericht von Gibraltar.

London, 4. April. Das Kriegsgericht, das in Gibraltar über die Zwischenfälle auf dem Flaggschiff „Royal Oak" verhandelte, sprach gestern abend, wie schon gemeldet, das Urteil über den ersten Angeklagten, Kapitänleutnant Daniel. Dieser wird wegen der Form seiner Beschwerde über Konteradmiral Collard zur Enthebung von seinem augenblicklichen Posten und zeitweisen Halbierung seiner Bezüge verurteilt und erhält einen scharfen Verweis. Die gesamte Oeffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit skandalhungriger Sensation verfolgt hat, ist tief empört. Mit Ausnahme der „Times" schreiben sämtliche Blätter, daß das Urteil zwar nach dem Buchstaben der Disziplinarverordnung gerecht, aber nach dem gesunden Menschenverstand eine Schande sei. Es werde sich unter den jüngeren Offizieren der Flotte die schon ohnehin verbreitete Meinung befestigen, daß man von dem Beschwerderecht nicht Gebrauch machen dürfte, ohne selbst bestraft zu werden.

Die Gefangenen von Rostow.

Moskau, 3. April. Legationssekretär Schliep konnte gestern die deutschen Ingenieure im Rostower Untersuchungsgefängnis einzeln je 30 Minuten in Anwesenheit dreier G.P.U.-Beamten sprechen. Otto und Badstieber sind gesund. Die Einzelzellen befriedigen in sanitärer Hinsicht und das Essen ist ausreichend. Meier erlitt nach der Vernehmung am Samstag einen leichten Schlaganfall, wodurch die Bewegungsfreiheit des linken Armes behindert worden ist. Schliep beantragte sofortige ärztliche Hilfe, die zugesagt wurde. Meier steht mit seiner Gattin, die an dem ehemaligen Arbeitsort Nutschenkowo zurückblieb, in Briefwechsel, während die beiden andern darauf verzichteten und baten, ihren Angehörigen mitzuteilen, daß sie gesund seien. Badstieber meinte sogar, daß er vorläufig ganz gut aufgehoben sei. Die Unterbringung in Einzelzellen erfolgte erst am 15. März. Die vorherige Unterbringung stimmt mit den Schilderungen und den Berichten Goldsteins und Wagners überein, die bereits bekannt sind. Nur Otto meint, von Anfang an bereits bevorzugt behandelt worden zu sein. Ob Meier in das Lazarett überführt wird, hängt von der ärztlichen Untersuchung ab. Der Prozeßbeginn und Ort ist auch in Rostow nicht zu erfahren, doch kann kaum ein anderer Ort als Moskau gewählt werden, da nur hier jenes Maß von Publizität sichergestellt ist, auf das von seiten der Räteregierung selbst der größte Wert gelegt wird, sowohl mit Rücksicht auf das Ausland, als ebenso auf das Inland. Schliep sicherte Meier die Hilfe der Botschaft für seine Gattin zu und übergab ihm auf Wunsch einen Geldbetrag.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Passion.

Eine Liebe kenn ich, die ist treu,
war getreu, so lang ich sie gefunden,
hat mit tiefem Seufzen immer neu
stets versöhnlich, sich mit mir verbunden.

Welcher einst mit himmlischen Gedulden
bitter bittern Todestropfen trank,
hing am Kreuz und büßte mein Verschulden,
bis es in ein Meer von Gnade sank. Mörike.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat durch sein heiliges Leiden alle Leiden, ja den Tod selbst geweiht und geheiligt, also daß der Tod des Lebens Tür, der Fluch zum Segensquell und die Schande eine Mutter der Ehre zu sein gezwungen werden. Luther.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Johannes.

Neuenbürg, 3. April. Wer am letzten Sonntag Nachmittag zur Bahn pilgerte, hat doch den Eindruck bekommen müssen, daß selbst bei Regenwetter immer noch ein Ausweg sich zeigt. So werden viele, die sich tags zuvor noch auf einen schönen Sonntagsausflug freuten, rasch zur Bahn geeilt sein, um in der badischen „Großstadt" sich Vergnügen auszusuchen. Ohne solches geht's ja heute nicht mehr! — Auch der Schwarzwaldverein suchte im Bahnwegen Schutz zur Fahrt bis Unterreichenbach, um die zweite Wanderung im Programm nicht ganz zu Wasser werden zu lassen. Verstohlen, nur wenige Augenblicke, drang der Sonne Licht in das friedliche, schon saftig grün leuchtende Reichenbachtal und brachte immerhin etwas die Natur in sonntägliche Stimmung und damit auch den Verein. In der Mühle „zum kühlen Grund", in der das Unterland — die Gemmrigheimer Gegend — stark vertreten war, erfreute die Mitglieder der gute Nachmittagskaffee mit Kuchen. Die freundliche Stimmung auch draußen in der Natur erweckte neue Lust zum Wandern und so zog die Schar den scharfen Hang hinauf nach Bieselsberg. Es war noch keine Versuchung! Wohl war es aber eine solche für den, der das hochgelegene Bieselsberg (so farbenbunt bemalte. — Langenbrand grüßte über die Höhe; das herausgeputzte Dörfchen Kapfenhardt, unter uns liegend, drückte sich an seinen Steilhang, und unser Weg führte über die Höhen Schwarzenberg, Schömberg, Langenbrand — hier kurze Rast — und Waldbrennach. Beim Austritt aus dem Wald oben auf der Waldrennacher Steige wirkten das Schloßwäldle mit seinen vereinzelt durch die Bäume dringenden Lichtchen, im Hintergrund die Ziegelhütte in ihren beleuchteten Linien und im Tal unten die Ayviger im Lichterglanz strahlende Oberamtsstadt stimmungsvoll zur Nacht. So endete die Wanderung! — Wollen wir unser Programm, über dem jedenfalls immer wieder Regen schweben wird, durchführen, so bleibt den Führern wie 1927 im Vertrauen auf mutige Mitglieder nichts anderes übrig, als schlechtem Wetter zu trotzen und loszumarschieren! Dann hörts Regnen wie am Sonntag auf! Waldheil!

Neuenbürg, 4. April. (Karfreitag und Osterwetterregeln.) Wie die Karwoche vom Palmsonntag an, so spielen auch die Ostertage eine besondere Rolle als sogenannte „Lostage", deren Witterung nach den Bauernregeln und sprichwörtlichen Wetterprophezeiungen für eine Reihe von Tagen oder gar das ganze Jahr maßgebend sein soll. Der Bauer legt vielfach das Wort auf den Witterungscharakter der Lostage; der Städter findet den Gefallen an der Sonderbarkeit der „Bauernmeteorologie", aus der ein Stück aus Erfahrung und Beobachtung geschöpfter Volksweisheit spricht. Im Gegensatz zum Palmsonntag, der „trocken, hell und klar" sein muß, um „zu geben ein fruchtbar Jahr", soll es am Karfreitag regnen, denn „Karfreitag Regen, bringt ein fruchtbar Jahr zuwegen". Und zwar gibt es nach den Bauernregeln, wenn es am Vormittag regnet, ein mittelmäßig fruchtbares Jahr, beim Nachmittagsregen aber ein ganz gesegnetes. Diese Volksweisheit ist alt, sie findet sich bereits in der Ordinari-Bauern-Praktik von vor 250 Jahren. In Norddeutschland kennt man die Witterungsregel „Wenn es dem Herrn ins Grab regnet, so gibt es einen trockenen Sommer". Das Osterwetter aber muß schön sein „Ostern im Schnee — Weihnacht im Klee" und umgekehrt „Weihnachten im Schnee — Ostern im Klee".

(Wetterbericht.) Die Depression im Nordwesten drückt jetzt stärker gegen Süddeutschland herein. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 4. April. Im Verlag der Photo-Werkstätte Stadelmann-Birkenfeld ist eine Photo-Postkarte erschienen: Blick vom „Schönblick" nach Brötzingen-Pforzheim", die sicher infolge der guten Ausführung flotten Absatz finden dürfte und wie wir erfahren in allen einschlägigen Geschäften in Birkenfeld zu haben ist.

Birkenfeld, 4. April. In diesem Jahre feiert der Bezirksligaverein 1. Fußballklub Birkenfeld sein 20jähriges Bestehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Vereinsleitung hat beschlossen, am 9., 10. und 11. Juni ein Fest zu veranstalten, welches sich folgendermaßen abwickeln dürfte: Samstag nachmittag Wettspiel der alten Herren, abends gemütliches Beisammensein in der Festhalle (Gesangs- und Musikvorträge, anschl. Tanz). Sonntag morgen Vereinswettkämpfe, nachmittags Wettspiel, abends Preisverteilung und Konzert in der Festhalle. Montag: Schülerwettkämpfe und Volksbelustigung.

+ **Calmbach**, 2. April. Am gestrigen Sonntag gab der Musikverein eines seiner beliebten Mitgliederkonzerte im Saalbau z. „Bahnhof". Immer, wenn Meister Reimann mit der hiesigen Kapelle sich hören läßt, erzielt er ein volles Haus. Tatsächlich waren auch die weiten Räume gut besetzt. Immer weiß er seine Programme abwechslungsreich und interessant zu gestalten und immer wieder Neues und Besseres zu bieten. Ausgezeichnet gespielt wurde die klassisch schöne Ouvertüre zur Oper „König Midas" von Eilenburg. Reizend war der große Walzer „Münchner Kindl" von Komzak. Schön und eindrucksvoll klang die Komposition von Herrn Reimann selbst: „Meine Liebe ist verklungen wie Kirchenglockenton". Lied für 2 Trompeten mit Orchesterbegleitung. Viel Beifall erntete auch Eilenburgs Charakterstück „Der Müller und der Schmied". Wenn man bedenkt, daß die Kapelle die zum Teil sehr schweren und umfangreichen Stücke mit einer Sicherheit, Eleganz, dynamisch und harmonisch tadellos wiedergab, so müssen wir anerkennen, daß Herr Reimann ein ebenso tüchtiger wie tätiger Direktor ist, der seine Kapelle an die erste Stelle der Kapellen des Enztales brachte. In Wiesern, Maulbronn, Wildbad und Karlsruhe erhielten unsere Leute immer den 1a-Preis, was bei der großen Konkurrenz, namentlich in Karlsruhe, schon etwas heißen will.

Herrenalb, 3. April. (Kraftpostfahrten am Ostersonntag und Ostermontag.) Zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs werden an beiden Festtagen zwischen Herrenalb und Baden-Baden folgende Fahrten eingelegt:

—	19.00	ab	Baden-Baden	an	14.55	
12.30	20.15	„	Gernsbach	ab	14.00	an 21.35
13.05	20.50	„	Herrenalb	ab	13.10	21.00

Baden.

Pforzheim, 1. April. Beim Montieren eines Gießturmes brach infolge eines Gußfehlers eine Rolle, worauf der Schlitten, in dem gerade ein Arbeiter stand, 30 Meter abstürzte. Der Arbeiter, der ledige 24 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Schroth von Brötzingen, erlitt durch den Aufstoß so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einbringung ins Baubüro verschied.

Baden-Baden, 3. April. Heute vormittag gegen ½9 Uhr stürzte der in den 60er Jahren stehende Fabrikant Franz Kiehe von der Firma Hafleba in Baden-Baden von dem Dache eines hiesigen Hotels, auf dem er sich zur Besichtigung von Bauarbeiten befand, etwa 40 Meter hoch auf die Straße herab, durchschlug den Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn und blieb zerschmettert liegen. Der Tod trat sofort ein.

Altenheim bei Kehl, 3. April. Aufgrund eines Gerichtsurteils sollte gestern vormittag auf dem hiesigen Rathaus der Traktor einer Landwirtswitwe zwangsweise versteigert werden. Die Versteigerung konnte zunächst jedoch nicht stattfinden, da die Frau und ihre Angehörigen, unterstützt von einer großen Schar Arbeitsloser, die Versteigerung zu verhindern wußten. Der Polizeidiener wollte die lärmende Frau zur Ruhe und schließlich zum Saal hinausbringen, erhielt aber von ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen geworfen, den sie anscheinend zu diesem Zweck bereitgehalten hatte. Erst am Nachmittag konnte die Versteigerung unter dem Schutze eines Gendarmerieaufgebots von Kehl durchgeführt werden. Gegen die Frau und ihre Helfershelfer ist Strafanzeige erstattet worden.

Unterkirnbach bei St. Georgen, 3. April. Ein verheerendes Schadenfeuer suchte gestern abend gegen 10 Uhr den zwischen Unterkirnbach und St. Georgen allein stehenden Bauernhof des Landwirts Weibert Winterhalter heim. Die Familie, die bereits zu Bett lag, bemerkte den Brand erst, als die Flammen schon das Dach verzehrt und auf das untere Stockwerk übergegriffen hatten. Nur mit Mühe konnten sie das nackte Leben retten. Weder Kleider noch sonst etwas vom Inventar konnte geborgen werden. Da das Haus zugleich die Oekonomieräume umfaßt, hatte das Feuer auch bereits den Stall ergriffen und 12 Stück Großvieh sowie 2 Schweine kamen in den Flammen um. Obwohl man von Unterkirnbach aus mit Autos und Wagen zu dem eine Wegestunde entfernten Brandplatz eilte, kam jede Hilfe zu spät. Das fast ganz aus Holz bestehende alte Bauernhaus war schon fast völlig niedergebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Auch die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

Neustadt (Schwarzwald), 4. April. Dem Landwirt Robert Fehrenbach in Rothenbach wurde von der dritten Frau das 21. Kind geboren. Davon sind 16 Kinder am Leben.

Säckingen, 4. April. Der wegen Kindsmord verhaftete Sägewerksbesitzer Zimmermann, sowie dessen Haushälterin und dessen Sohn haben nun das Geständnis abgelegt, daß sie das neugeborene Kind der Haushälterin in die Sägewerksgrube geworfen hatten. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab tatsächlich, daß sich in der Grube noch Reste einer Kindesleiche befanden.

Lörrach, 4. April. Das Strafgericht in Basel verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den verheirateten Baumeister Josef Gasparini, einen geborenen Italiener, der seinerzeit die Wäschereibesitzersehefrau Lübscher, als sie mit ihm das Verhältnis lösen wollte, tötete, zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren. Dem Ehemann der Ermordeten hat der Angeklagte als Genugtuung eine Strafe von 2000 Franken zu bezahlen. Ferner hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Heidelberg, 4. April. Gestern vormittag gab im Stadtteil Neuenheim ein 23jähriges Mädchen auf seinen Bräutigam, einen 24jährigen Lehrer, 2 Schüsse ab, und verletzte ihn schwer. Daraufhin brachte sich das Mädchen selbst einen Schuß in die Herzgegend bei. Beide wurden schwer verletzt in die Klinik verbracht. Der Grund zur Tat dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

Vermischtes.

Tagung des Turnausschusses der D. T. in Köln. Der Turnausschuß der D. T. hatte am Samstag eine gemeinsame Sitzung mit den Vertretern des Kölner Hauptausschusses. Die gesamten Besprechungen standen völlig unter dem Eindruck des 14. deutschen Turnfestes in Köln. Von den turntechnischen Beschlüssen ist erwähnenswert, daß bei dem 14. Deutschen Turnfest der Leiter des Spielgebiets für die Durchführung und Vorbereitung der ihm unterstellten Veranstaltungen unverantwortlich ist. Auch beim 14. Deutschen Turnfest wird die Deutsche Turnerschaft von ihren bisherigen Gepflogenheiten der Siegerauszeichnung nicht abweichen. Es werden für die Einzelkämpfe Eichenkranz und Urkunde, für die Mannschaftskämpfe die Große und Kleine Jahnplakette verliehen. Bei dem 14. Deutschen Turnfest sollen alle Wettkämpfer, Spieler, Schwimmer, Fechter und Ringer an den allgemeinen Freiübungen und an den allgemeinen Vorführungen ihrer Kreise teilnehmen. Neben den sachlichen Besprechungen nahmen die Berichte über den Stand der Vorarbeiten in Köln in den Beratungen einen breiten Raum ein. Es ist dem Hauptausschuß gelungen, schon über 150 000 Quartiere zu erfassen.

Das neue Zeppelin-Luftschiff. In der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft in Frankfurt sprach Freitag abend Dr. Eckener vom Luftschiffbau Zeppelin Friedrichshafen über das Luftschiff als Verkehrsmittel. Er besprach den im Bau befindlichen Luftkreuzer L.Z. 127, in dem alle Erfahrungen, die man in den letzten Jahren gewacht habe, zusammengefaßt seien. Die bedeutendste Aenderung bestehe darin, daß man an Stelle des Benzins ein schweres Kohlenwasserstoffgas als Betriebsmittel verwenden wolle, das eine um 25 Prozent höhere Heizkraft entwickelt und den weiteren Vorteil gegenüber dem Benzin hat, daß es das spezifische Gewicht der Luft besitzt. Zunächst werde man nach Fertigstellung des neuen Kreuzers einige Fahrten über Deutschland unternehmen. Dann will man sich den transatlantischen Fahrten zuwenden und mehrere Male das deutsche Schwesterschiff in Lakehurst besuchen. Fahrten auf dem amerikanischen Kontingent sollen sich anschließen. Schließlich plant Dr. Eckener eine Reise um die Erde. Hierfür müssen zur Auffrischung des Betriebsstoffes einige Unterwegsstationen angelegt werden, eine bei Wladiwostok, die andere an der Westküste Amerikas. Den letztgenannten Flug denkt man sich in 3 Etappen.

Eine Musterleistung deutschen Frühgemüsebaues. Aus Hannover wird berichtet, daß in diesem Jahre der deutsche Frühgemüse- und Treibhausbau den holländischen erstmals um fast 4 Wochen überflügelt hat. Bereits am 10. Februar erschienen in Hamburg, Berlin, Hannover, Leipzig, München und anderen Städten die ersten deutschen Frühgurken aus den Anlagen im ostfriesischen Wiesmoor. Am 1. März sind die von der Rhein. Lehranstalt für Gemüsebau in Straelen (Niederrhein) gezogenen Treibhausgurken in Köln, Aachen, Essen, Düsseldorf, usw. erschienen. Leider ist damit zu rechnen, daß die deutschen Verkäufer die erstklassige deutsche Ware vielleicht unter holländischer Flagge vertreiben. Auch in Paris und London gab es diesmal deutsche Gurken als erste auf dem Markt. Sie wurden dorthin von Berlin und Köln mit Flugzeugen gebracht. Wenn dieser Erfolg zunächst nur einen bescheidener Anfang darstellt, so zeigt er doch deutlich, daß bei zweckentsprechender Ausdehnung der Glaskulturen durchaus die Möglichkeit gegeben ist, eine völlige Unabhängigkeit vom Ausland und damit auch auf diesem verhältnismäßig kleinen Gebiete landwirtschaftlicher Betätigung bereits eine wirksame Entlastung unserer Handelsbilanz zu erreichen. Leider sind der deutschen Landwirtschaft in dieser Beziehung durch die verfehlte Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit die Hände nur zu sehr gebunden. Volle Entfaltungsmöglichkeit wird der deutsche Frühgemüsebau erst dann haben, wenn eine zielbewußte Handelspolitik die Nachteile ausgleicht, unter denen der deutsche Frühgemüsebau gegenüber der vom Klima begünstigten ausländischen Konkurrenz zu leiden hat; denn um die gleiche Leistung zu erzielen, muß er viel größere materielle Aufwendungen machen als die ausländische Konkurrenz. Erst wenn eine zielbewußte Handelspolitik die Voraussetzungen für eine Rentabilität des deutschen Frühgemüsebaues schafft, wird er sich mit der Stärke entfalten können, die deutscher Unternehmergeist und deutsche Arbeitsenergie verheißen.

Die Steuerlasten des deutschen Volkes. Nach der Berechnung eines Reichstagsabgeordneten, der sich der Mühe unterzogen hat, die Höhe der dem deutschen Volke auferlegten Zins- und Steuerlasten festzustellen, ist für die Auslandsverschuldung, die ungefähr 10 Milliarden beträgt, an Zinsen und sonstigen Kosten rund eine Milliarde im Jahr aufzubringen. Zu diesen Zinsleistungen des Reiches treten die Steuerleistungen der Länder und Gemeinden. Es ergibt sich ein Gesamthaushaltsbedarf von Reich, Ländern und Gemeinden von 12,5 Milliarden. Hiezu kommt die eine Milliarde Zinsen an die Auslandsgläubiger, ferner 900 Millionen für die Eisenbahn- und Industriebelastungen, insgesamt also jährlich 14,5 Milliarden Steuer- und Zinslasten der gesamten deutschen Bevölkerung. Was bedeutet diese Summe? Ein Pfund Feingold kostet 1392 Mark, ein Kilo 2784 Mark. Das ergibt rund 5 Millionen Kilogramm Feingold, die das deutsche Volk aufzubringen hat und zwar in einem Jahr. In 20 Markstücken wären es 725 Millionen 20 Markstücke, die aneinandergereiht eine Länge von 16 717 Kilometer ergäben. Die alte Mutter Erde mit ihrem ansehnlichen Leibesumfang von 40 000 Kilometer könnte mit dieser jährlichen deutschen Zins- und Steuerleistung 30 000mal mit Golddraht umspannt werden. Der Mond ist von der Erde 384 000 Kilometer entfernt; also könnte man den Mond 2000mal mit Golddraht an die Erde anhängen.

Fünfzehn Metalldiebe und Hehler ermittelt. Seit etwa einem halben Jahr wurden zahlreiche in verschiedenen Außenbezirken von Berlin gelegene Großbetriebe, die Metalle aller Art in bedeutendem Umfange verarbeiten, um große Mengen wertvoller Abfallmetalle planmäßig bestohlen. 15 Personen, Diebe und Hehler, wurden festgestellt, aber einstweilen auf freiem Fuß belassen, weil alle geständig sind und Fluchtverdacht nicht vorliegt. Ein Altwarenladen, der außer Lumpen auch Abfall und Altmetalle vertrieb und mit den Dieben in engster Verbindung stand, wurde geschlossen.

Peter Limburg geistesgestört. Peter Limburg, der Bruder des früheren Provinziallandtagsabgeordneten Dr. Josef Limburg, der bekanntlich nach dem Abschluß des Limburg-Prozesses unter dem Verdacht des Meineids verhaftet wurde, ist in die Abteilung für Geisteskranke in das Krankenhaus Lindenburg zur Untersuchung seines Geisteszustandes eingeliefert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß Peter Limburg jahrelang sein Amt als Kreisdeputierter versehen hat und daß er mit seinem Bruder Josef zusammen ebenfalls jahrelang eine intensive geschäftliche Tätigkeit ausgeübt hat, die das Vermögen der beiden Brüder binnen weniger Jahre vervielfachte, ohne daß jemals ein Zeichen von Geistesgestörtheit bei ihm festgestellt worden ist.

Ein Irrsinniger erschlägt seine Eltern. In einem Vorstadtviertel von Lemberg überfiel ein vom plötzlichen Wahnsinn befallener Mann seine Eltern und seine 16jährige Schwester und schlug sie mit einer Hacke nieder. Während die Eltern sofort tot waren, wurde das Kind in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Ein großes Polizeiaufgebot ist hinter dem Mörder her, der aus der Stadt heraus in einen Wald geflüchtet ist.

Erst freigesprochen, dann niedergeschossen. Der Polizeikommandant H. F. Blake von Washington war des Mordes an Louise Montebaro angeklagt. Er erklärte aber, daß dieselbe, als er sie „wegen Schnellfahrens in der Trunkenheit" verhaftete, Selbstmord verübt hätte. Blake wurde von der Anklage freigesprochen. Als er jedoch den Gerichtssaal verließ, wurde er von den Verwandten der Verstorbenen überfallen, niedergeschossen und durch Dolchstiche schwer verletzt.

Amerikanisches Lob über den deutschen Luftverkehr. Ein amerikanischer Journalist, der vor kurzem zum Studium der Luftverkehrsverhältnisse ganz Europa besuchte, erstattete im „Springfield Republican" einen Bericht voll höchsten Lobes. So sagte ihm z. B. auf dem Brüsseler Flughafen ein englischer Flieger nach eingehender Prüfung eines englischen und deutschen Flugzeuges: „Diese Deutschen sind uns in allem über!" Der Amerikaner fühlt sich in deutschen Flugzeugen so sicher und hat vor Unfällen so wenig Angst, wie in irgendeinem Auto auf den Straßen Amerikas.

Gut hinausgegeben. Einer der die schlechte Gewohnheit hatte, überall „Unten und Oben" anzubringen, reichte seinen Heiratsantrag also ein: „Ich bin entschlossen, mich in den hl. Ehestand zu verfügen, unten und oben. Da das Alleinsein vor Gott nicht gut erklärt und überhaupt peinlich ist, unten und oben, so will ich hiermit mein Herz der ehr- und tugendsamen Jungfer Susanna Maria angetragen haben, denn sie steht mir an von unten und oben, und ich werde gewiß, falls sie mich erhört, nach Vergnügen alles für sie tun, unten und oben." Der zukünftige Schwiegervater war glücklicherweise als Gegenredner mit ähnlichen Schlagworten versehen, mit „Hinten und Vornen" und schrieb dem Brautwerber zurück: „Der Antrag ist mir höchst erfreulich und wahrscheinlich auch meiner Tochter, die zu mannbaren Jahren gekommen ist, hinten und vornen, ein ehrliches, gutes, haushälterisches Mädchen, welch reinlich hinten und vornen. Ich zweifle nicht, daß Sie mit Ihr glücklich sein und daß Sie einander lieben werden bis auf den letzten Atemzug hinten und vornen."

Neueste Nachrichten.

Bochum, 4. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht wurde heute vormittag gegen den Postassistenten Otto Kattwinkel verhandelt, der als Dienstvorsteher der Rentenstelle am Postamt in Bochum in den Jahren 1925/26 345 000 Mark unterschlagen hatte. Kattwinkel war nach Belgien und Frankreich geflüchtet, wurde im Sommer 1927 aber in Frankreich ermittelt und ausgeliefert. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Er will ein Opfer seiner Wettleidenschaft geworden sein. Das Urteil lautete auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus.

Berlin, 4. April. Zu einer blutigen Eifersuchtsszene kam es heute nachmittag zu Johannestal. Hier gab der 56 Jahre alte Händler Paul Meier auf seine Geliebte, die 52 Jahre alte Witwe Anna Arendrecht in deren Wohnung zwei Schüsse ab, durch die die Frau schwer verletzt wurde, sodaß sie bewußtlos zusammenbrach. Dann richtete Meier die Waffe auf sich selbst und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Berlin, 4. April. Einer Entschließung des Reichstags entsprechend, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die von amtswegen vorzunehmenden Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten bis zum 31. Dezember 1928 einzustellen sind. Der betreffende Erlaß wird in der nächsten Nummer des Reichsversorgungsblattes veröffentlicht werden.

Berlin, 4. April. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 29. April bis einschließlich 6. Mai 1928 auszulegen sind.

Braunschweig, 4. April. In der vergangenen Nacht wurden auf den Eisenbahnstrecken Braunschweig—Uelzen und Braunschweig—Magdeburg in der Nähe der Stationen Ottesmaroden und Grüner Jäger von unbekannten Tätern die Signal- und Weichenanlagen durchschnitten. Gleichartige Beschädigungen sollen bereits zweimal in der vorigen Woche erfolgt sein.

Quedlinburg, 4. April. Heute nacht gegen ½3 Uhr brach in der Speiseölmühle und Holzwarenfabrik von Wilhelm Bienert, Maschinmühle bei Wedderslehen, ein Feuer aus, das einen Teil der Fabrik einäscherte. Die Oelmühle brannte bis auf die Grundmauern nieder. Zwei Feuerwehren aus den Nachbarorten hatten zwei Stunden mit der Bekämpfung des Feuers zu tun.

Bromberg, 4. April. Der Zahlmeister eines polnischen Regiments in Bromberg ist wegen Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Zloty verhaftet worden. Er soll große Summen im Toppater Spielkasino verloren haben.

Warschau, 4. April. In Dzialoszyn in der Wojwodschaft Lodz flog bei einer Aetherexplosion ein Haus in die Luft. Vier Personen waren auf der Stelle tot, einige andere erlitten Verletzungen.

Kopenhagen, 4. April. Kürzlich verhaftete die Polizei einen zwölfjährigen Jungen, der in den letzten beiden Jahren sich und seine Familie durch zahlreiche Diebstähle vollkommen ernährte. Sein Einkommen war so groß, daß sein Vater sich sogar den Luxus eines Automobils leisten konnte.

Paris, 4. April. Das französische Finanzministerium dementiert den durch die New-Yorker „Times" veröffentlichten Liquidationsplan der Reparations- und der interalliierten Schulden.

Amsterdam, 4. April. Einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Ternate (Neu-Guinea) zufolge wurden in der Gegend des südlichen Vogelkopfes im nördlichen Teile von Holländisch-Neu-Guinea von der dortigen Bevölkerung fünf auf einem Patrouillengang befindliche Eingeborenenpolizisten überfallen und getötet. Eine Polizeiabteilung wurde von dem Bezirkshauptmann Manokwaris zur Bestrafung der beteiligten Bevölkerung entsandt.

Kairo, 4. April. 90 Häuser des Dorfes Kafir el Amr im Distrikt Menufia sind durch einen Brand zerstört worden. Vier Personen fanden den Tod, 7 wurden verwundet.

Die Wasserkräfte des Neckarkanals.

Die Abnahme der Krafterzeugung der Neckarwasserkraftwerke Obereßlingen, Cannstatt, Dorkheim, Neckarsulm-Kochendorf, Heidelberg-Wieblingen und Ladenburg ist schon seit geraumer Zeit gesichert. Nunmehr hat die Neckar-Aktiengesellschaft mit Zustimmung der beteiligten Regierungen auch über die elektrische Energie sämtlicher Staustufen zwischen Heidelberg und Neckarsulm-Kochendorf langfristige Verträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und der Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft abgeschlossen. Sie regeln den Stromabsatz zu Bedingungen, die die Neckar-A.G. von jedem finanziellen Risiko für den Bau, den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Kraftwerkanlagen befreien und nach Tilgung der Kraftwerkskosten auch die Amortisation der Schiffahrtsanlagen auf der genannten Strecke lange vor Ablauf der der Neckar-A.G. zur Ausnützung der Wasserkräfte erteilten Konzession ermöglichen. Damit ist ein wichtiger Schritt für die Vollendung der Kanalstrecke Heidelberg—Heilbronn getan. Auch an der Unterbringung der noch übrigen Wasserkräfte zwischen Heilbronn und Plochingen ist nicht zu zweifeln.

Freispruch im Berufungsprozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Langenbach.

München, 4. April. Vom großen Schwurgericht als Berufungsinstanz wurde heute nach zweitägiger Verhandlung der Rottenführer Joh. Förtsch aus Moosburg, der vom Schöffengericht Freising zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er durch pflichtwidriges Verhalten bei Gleisarbeiten am 13. August 1927 das schwere Eisenbahnunglück bei Langenbach verschuldet hatte, freigesprochen. Das Urteil des Schöffengerichts Freising wurde aufgehoben und die Kosten der 1. und 2. Instanz der Staatskasse aufgelegt. In der Urteilsbegründung heißt es, die Frage, ob Fahrlässigkeit vorliege, könne das Gericht nicht bejahen, da es auf dem Standpunkt stehe, daß der Angeklagte der Meinung war, daß die von ihm angeordneten Sicherheitsmaßnahmen eine genügende Sicherheit gewährten.

Ein Schrankenwärter wegen Arbeitsüberlastung freigesprochen.

Wegen des schweren Eisenbahnunglücks bei Muldenstein, bei dem am 2. Dezember d. J. der Berliner D-Zug in einen Lastautozug hineinfuhr, die beiden Führer des Lastautozuges getötet und der Lokomotivführer und der Heizer des D-Zuges schwer verletzt wurden, stand jetzt der Schrankenwärter Jahn vor Gericht. Der Angeklagte konnte in der Verhandlung nachweisen, daß er dienstlich völlig überlastet war. Er hatte nicht nur den Bahnübergang zu bewachen, sondern eine Fahrkartenausgabe und einen Telegraphenapparat mit 4 Leitungen zu bedienen und schließlich auch noch die Reinigung des Bahnüberganges, den täglich 50 Züge passieren, zu besorgen. Weiter wurde festgestellt, daß das Läutewerk nur ganz schwach wirkte und erst neuerdings durch ein neues zweites außerhalb des Bahnhäuschens ergänzt worden ist. Angesichts dieser Verhältnisse kam das Gericht zu einem Freispruch.

Uebergriff der Rheinlandkommission.

Berlin, 4. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Interalliierte Rheinlandkommission das preußische Gesetz vom 29. März über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. durch eine neue Verordnung vorläufig suspendiert hat. Die Besatzung ist an der Angelegenheit insoweit beteiligt.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als durch das Gesetz die zum besetzten Gebiet gehörige Stadt Höchst in den Stadtkreis Frankfurt a. M. eingemeindet wird, dessen Verwaltung im unbesetzten Frankfurt ihren Sitz hat. Die preußische Regierung ist bereit, auf die legitimen Besatzungsbedürfnisse Rücksicht zu nehmen, insbesondere durch eine Anordnung gemäß § 40 des Eingemeindungsgesetzes des Inhalts, daß in Höchst eine städtische Zweigstelle errichtet wird, die für alle Verhandlungen in Besatzungsangelegenheiten zuständig ist. Dies ist der Interalliierten Rheinlandkommission in Verhandlungen mit Kommissaren des preußischen Ministeriums des Innern, die letzter Tage in Koblenz stattgefunden haben, zugesagt worden. Es ist daher bedauerlich, daß die Interalliierte Rheinlandkommission sich trotz dieser authentischen Aufklärung nicht dazu hat entschließen können, das Gesetz sofort in Kraft treten zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die Ordonnanz in kürzester Frist wieder außer Kraft gesetzt wird. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und die deutsche Botschaft in Paris sind mit entsprechenden Schritten in Koblenz und in Paris beauftragt worden.

Die Mitteilung von zuständiger Stelle ist offenbar mit Absicht sehr zurückhaltend gefaßt. Man wünscht den unverständlichen Beschluß der Rheinlandkommission auf diplomatischem Wege schnellstens zu korrigieren und vermeidet daher Formulierungen, die in Paris aus Prestigegründen Widerstände erwachsen lassen könnten. Die deutsche Oeffentlichkeit aber hat das Recht, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Rheinlandbesetzung sich immer mehr zu dem Haupthindernis eines deutsch-französischen Ausgleichs auswächst. Es ist bezeichnend, daß in dieser Angelegenheit, die wieder einmal — zum wievielten Male? — die deutsche gesetzgeberische Souveränität im besetzten Gebiet in Frage stellt, deutsche Schritte ausschließlich in Paris unternommen werden müssen. Dort sind in den militärischen Kreisen die Urheber des Systems kleinlicher Schikanen zu suchen, das von der sogenannten Interalliierten Rheinlandkommission von Zeit zu Zeit angewandt wird, um Deutschland auf die unangenehmste Art daran zu erinnern, daß eine fremde Armee noch auf seinem Boden steht. Herr Briand wird, so darf man vermuten, über dieses Osterei nicht sehr erfreut sein.

Die Schießübungen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 4. April. Die Kreisbauernschaften haben den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, gebeten, bei der Besatzungsbehörde vorstellig zu werden, daß die Schießübungen, die heute und in den folgenden Tagen im Gueliser Bezirk stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des Reichskommissars bei den Besatzungsbehörden ist eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt. Bis jetzt sind nur die Schießübungen in dieser Woche abgesagt worden.

Der Reichswahlvorschlag der Deutschen demokratischen Partei.

Berlin, 4. April. Der Reichsvorstand der Deutschen demokratischen Partei hat am 3. April die Reichs- und Landesliste der Partei aufgestellt. Einstimmig wurde Frau Dr. Gertrud Bäumer wieder mit der Führung der Reichswahlliste betraut. Die nächsten 5 Plätze haben führende Männer der Partei inne, die zugleich in ihren Wahlkreisen Spitzenkandidaturen innehaben: Anton Erkelenz (Wahlkreis Düsseldorf), Dr. Hermann Fischer (der soeben die Spitzenkandidatur in Frankfurt an der Oder übernahm), Dr. Ludwig Haas (Wahlkreis Thüringen), Gustav Schneider (Wahlkreis Leipzig) und Staatspräsident a. D. Professor Dr. Willi Hellpach (Wahlkreise Hessen-Darmstadt und Pfalz). An 7. Stelle folgt Schuldt (Wahlkreis Steglitz), an 8. Stelle Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg. Die 9. Stelle hat wieder, wie bisher, Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders inne, die zugleich an aussichtsreicher Stelle im Wahlkreis Potsdam II kandidiert. Der Vorsitzende des Reichsbundes demokratischer Jugend, Generalsekretär Lemmer, hat neben der erneuten Kandidatur im Wahlkreis Pommern die 10. Stelle erhalten. Es folgen Staatsminister a. D. Fischbeck, Klempnermeister Bartschat (Königsberg), der zugleich die Spitzenkandidatur in Ostpreußen inne hat, Obersteuerinspektor Tempel (Nürnberg) und der Führer der Deutschen Bauernschaft, Landrat Rönneburg-Barth, der zugleich im Wahlkreis Niederschlesien die demokratische Liste führt. An 15. Stelle steht Frau Else Colshorn, die Vorsitzende des Verbandes der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Beamtinnen, an 16. Stelle Dr. Richard Otto Frankfurter, an 17. der Spitzenkandidat von Obernbayern, Justizrat Müller-Heintz, an 18. Dr. Schäfer (Köln), an 19. Dr. Bruno Rauecker. Die 20. Stelle wurde dem Geschäftsführer des sächsischen Einzelhandelsverbands, Professor Kestner, übertragen. Bei der letzten Reichstagswahl wurden auf der Reichsliste 5 Kandidaten gewählt.

Adam Roeder kandidiert nicht mehr.

Der bisherige evangelische Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Adam Roeder, kandidiert nicht wieder. In seiner „Süddeutschen Conservativen Correspondenz" weist er darauf hin, daß er schon im November 1926 den Verzicht auf seine Kandidatur ausgesprochen habe, und zwar nicht nur aus persönlichen Gründen, sondern auch aus politischen. Roeder, der im Reichstag nicht hervorgetreten ist, glaubt seine publizistische Tätigkeit besser ohne fraktionelle Bindungen ausüben zu können.

Verteilung des Gefrierfleischkontingents.

Berlin, 4. April. Die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents von 320 000 auf 50 000 Tonnen scheint zu einigen Schwierigkeiten in den einzelnen Abnehmergebieten geführt zu haben. Die Reichsregierung sah die Verteilung in erster Linie für die dichtbevölkertsten Teile des Reiches vor: für Berlin, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, für Chemnitz, Zwickau, Leipzig, Hamburg, Altona, Harburg, Mannheim und Ludwigshafen. Dieser Verteilungsplan, der Frankfurt a. M. z. B. und andere Großstädte gar nicht berücksichtigt, ist nun offenbar auf Widerspruch gestoßen und zwar in der Richtung, daß man die Reihe der vom Reich vorgeschlagenen Gebiete für unzureichend hält, zum andern aber auch die Verteilung lediglich nach der Bevölkerungsdichte für wenig glücklich erachtet. In der Tat gibt es neben den Industriegebieten auch andere Gebietsteile, deren Bevölkerung aus finanziellen Gründen auf den Gefrierfleischbezug angewiesen ist und an deren Berücksichtigung Interesse haben könnte, so die Orte, die eine prozentual große Schicht verarmten Mittelstandes aufweisen. In der Vorbesprechung des Reichswirtschaftsministeriums wurden deswegen Wünsche nach Berücksichtigung laut von Sachsen (Dresden), Württemberg (Stuttgart), Baden (Heidelberg, Pforzheim), von Lübeck und von Bremen. Hessen forderte — entsprechend einem Verlangen aus dem Landesparlament — Berücksichtigung für Offenbach, Mainz und Darmstadt. Das Ergebnis der Besprechung war, daß die Reichsregierung sich zur Einreichung eines neuen Verteilungsplans bereit erklärte, bei dem u. a. aus Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim, die Grenzgebiete Thüringens nach Sachsen, München, Nürnberg und Fürth berücksichtigt werden sollen.

Eine Gesellschaft zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh.

Berlin, 4. April. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am Mittwoch Besprechungen mit den beteiligten Organisationen der Landwirtschaft, des Handels, der Fleischer und der Verbraucher über eine auf Grund des Notprogramms für die Organisation und Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch zu gründende Gesellschaft statt. In bezug auf den sachlichen Inhalt der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgeschlagenen Richtlinien herrschte bei allen Beteiligten vollkommen Uebereinstimmung. Hingegen konnte über die anteilsmäßige Zusammensetzung des Verwaltungsrats der zu gründenden Gesellschaft eine Einigung bisher nicht erzielt werden.

Minister v. Keudells Kandidatur.

Der Landesverband Frankfurt-Oder und Grenzmark der Deutschnationalen Volkspartei hat beschlossen, als Spitzenkandidaten für die Reichstagsliste den Reichsinnenminister v. Keudell aufzustellen. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Bruhn, der bei der letzten Wahl, als Spitzenkandidat des Wahlkreises Frankfurt-Oder und Grenzmark gewählt wurde, wird auf der Reichstagsliste nicht mehr kandidieren, sondern soll einen sicheren Sitz auf der Reichsliste erhalten.

Der Dieb im Landtag.

Berlin, 4. April. Das Schöffengericht verurteilte heute den 30jährigen wohnungs- und stellungslosen Kaufmann Wöhler, dem die zahlreichen in der Zeit vom November 1927 bis Mitte Februar d. J. im preußischen Landtag, verschiedenen Ministerien und anderen Behörden verübten Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt werden, wegen fortgesetzten Diebstahls und wegen Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis. Da dem Angeklagten die Diebstähle im preußischen Landtag nicht nachgewiesen werden konnten, mußte er von diesem Teil der Anklage freigesprochen werden.

Betrügereien eines Reichsbankbeamten.

Das Berliner große Schöffengericht verurteilte den Reichsbankbeamten Kurt Borchert zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis und erkannte ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von 3 Jahren ab. Borchert war in der geheimen Registratur der Reichsbank beschäftigt gewesen und hatte Kenntnisse, die er in dieser Stellung erlangte, zu betrügerischen Machenschaften ausgenutzt. So hatte er versucht, einen Betrag von 800 Dollar Goldanleihe, dessen Zeichner unbekannt war, durch einen Mittelsmann in seinen Besitz zu bringen. Dieser Versuch scheiterte jedoch am Mißtrauen der Reichsbank. Dagegen war es ihm gelungen, einen Betrag von 3472 Mark von dem Konto eines Medizinalgerichtsrates auf das Konto, das sein Mittelsmann unter falschem Namen auf einer anderen Bank eingerichtet hatte, überweisen zu lassen und abzuheben. Sein Mittelsmann Groß ist bereits zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

27 000 Mark Bankgelder unterschlagen.

Der 18 Jahre alte Bankangestellte Heinz Engl, der bei einer Firma in Leipzig 27 000 Mark unterschlagen hatte, wurde in Tirol in Begleitung zweier Burschen gesehen. Diese 2 Begleiter, jugendliche Arbeiter aus Deutschland, wurden vor einigen Tagen verhaftet. Sie hatten mit dem Engl einen großen Teil des Geldes in öffentlichen Häusern durchgebracht und ihrem Freunde noch 10 000 Mark gestohlen. Engl selbst konnte nunmehr in Zürich verhaftet werden. In seinem Besitz befanden sich nur noch 150 Mark.

Berufung gegen die Brüder Barmat.

Berlin, 4. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Julius und Henry Barmat in bezug auf das Strafmaß vorsorglich Berufung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Henry Barmat ist aufgehoben und die von ihm gestellte Kaution freigegeben worden. Der Haftbefehl gegen Julius Barmat bleibt bestehen.

Raubüberfälle.

Berlin, 4. April. Heute abend versuchte ein junger Bursche in einer stillen Straße in der Kolonie Grunewald eine 43 Jahre alte Frau zu Boden zu schlagen und ihr die Handtasche zu entreißen. Hinzukommende Passanten verhinderten den Täter an der Vollendung seines Planes. Der Räuber ergriff auf seinem Fahrrad die Flucht und hielt sich durch rücksichtsloses Feuern aus einer Pistole die Verfolger vom Leibe. Ein Kurier bei der ägyptischen Gesandtschaft und ein ägyptischer Student versuchten ihm den Weg abzuschneiden. Dem Studenten flogen 2 Kugeln dicht am Kopfe vorbei und der Kurier bekam einen Schuß in den rechten Oberarm. Des Täters ist man nicht habhaft geworden — In einer Straße in der Nähe des Kurfürstendamms entriß heute abend ein junger Bursche einer Dame die Handtasche und flüchtete. Passanten nahmen mit Unterstützung eines Droschkenchauffeurs die Verfolgung auf, faßten den Täter und übergaben ihn, nachdem sie ihn durchgeprügelt hatten, der Polizei. Er ist ein 16jähriger Fürsorgezögling, der kürzlich erst aus der Anstalt entwichen war. Mit dem Räuber in Grunewald ist er nicht identisch.

Nicht annehmbar

Berlin, 4. April. Mit außerordentlicher Aufmerksamkeit beobachten Berliner politische Kreise den weiteren Gang der von Poincaré aufgestellten Regelung der Entschädigungsfrage. Dabei nimmt man in der Reichshauptstadt den Standpunkt ein — und das bleibt als bemerkenswerter Umstand festzustellen — daß praktische Ergebnisse für uns nicht herausspringen werden, sondern daß für Deutschland aus der Art und Weise, wie Frankreich anscheinend das Entschädigungsproblem neu aufziehen will, nur Schwierigkeiten entstehen können. Das Zweiunddreißigmilliardenprojekt hält man jedenfalls im Kabinett selbst für gar nicht diskutierbar und ist im übrigen der Auffassung, daß man dem Bestreben des Pariser Vertreters der „Newyork Times", der durch seine Sensationsmeldungen in diesen Tagen eine deutlich sichtbare Rolle spielen möchte, mit großer Vorsicht gegenüberstehen sollte. Zudem wird auch andererseits, d. h. nicht nur in Deutschland, diese Art der tendenziösen Berichterstattung aus Paris nicht sehr gerne gesehen.

Vom Motorrad in den Fluß gestürzt.

Auf der nach Colonnowska in Oberschlesien führenden Kunststraße ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das 2 Todesopfer forderte. Ein Bauunternehmer fuhr auf seiner Maschine in raschem Tempo in die Kurve an der Brücke nach Malapane. Das Motorrad prallte dabei mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß ein auf dem Soziussitz fahrender Briefträger in hohem Bogen in den Fluß geschleudert wurde, wo er, bevor Hilfe herankam, ertrank. Der Führer der Maschine erlitt bei dem Anprall einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Er wurde später von Passanten in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Untreuschlagung bei einer Saarbrückener Treuhandgesellschaft.

Nach einer Blättermeldung ist man bei der Treuhand- und Kredit A.G. in Saarbrücken größeren Unstimmigkeiten auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Schätzungen übersteigt der Fehlbetrag 60 000 Franken, doch soll der Gesamtschaden 173 000 Franken betragen. Der Verdacht richtete sich zunächst gegen den Kassierer als den Inhaber des Tresorschlüssels. Da der Kassierer jedoch seine Zuverlässigkeit nachweisen konnte, fiel der Verdacht auf einen der beiden Direktoren, von denen einer im Besitze eines zweiten Tresorschlüssels ist. Die Vernehmung der beiden Direktoren hat begonnen.

Disziplinarverfahren gegen Jagow.

Wie der Sozialdemokratische Pressedienst meldet, hat die preußische Regierung, die vom Reichsgericht verurteilt worden war, an den früheren Regierungspräsidenten von Jagow eine Pension zu zahlen, das Disziplinarverfahren gegen Jagow jetzt eingeleitet.

Das Verdon-Projekt.

Berlin, 4. April. Bei dem Verdon-Projekt handelt es sich um die Regulierung eines kleinen Gebirgsflusses in den südfranzösischen Alpen durch ein Staubecken zur Elektrizitätserzeugung. Das Projekt ist mehrere Jahre alt. Die Ausführung scheiterte bisher an der Finanzierungsfrage. Durch die neueste französische Gesetzgebung wird eine Handhabe zur schnelleren Abwicklung geboten. Die Schadlieferungen und die Verwendung deutscher Arbeiter stellen einen Wert von 11 Millionen dar.

Es sollen 500—600 deutsche Arbeiter beteiligt werden. Deutscherseits sind kleinere und mittlere Firmen an dem Projekt interessiert.

Phantasiemeldungen.

Berlin, 4. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entbehren die phantastischen Meldungen eines Pariser Blattes, wonach angeblich Werke im Donez-Gebiet mit deutscher Hilfe zu militärischen Zwecken ausgebaut worden sei, jeder Begründung.

Wie Mussolini die Wahrheit verdreht.

Aus Klagenfurt wird berichtet: Mussolini hat den Heldentod des Meraners Wackernell, der als italienischer Leutnant in Afrika gefallen ist, für seine Zwecke ausgebeutet. Wie es um die Wahrheit steht, ergaben Auskünfte von unbedingt verläßlicher Seite aus Meran. Was zunächst den Vater Wackernells anlangt, so haben die Italiener ihn — er war ja ein Deutscher — von seiner Stelle als Postunterbeamten enthoben. Durch dieses Ereignis ist die Familie Wackernell in wirtschaftliche Bedrängnis gekommen. Der Sohn hat, um seiner Mutter aus dieser Not zu helfen, sich entschlossen, den ihm durch die italienischen Gesetze aufgenötigten Militärdienst in Afrika zu leisten; er zog dorthin deshalb, weil das in den Kolonien stationierte Militär wesentlich besser bezahlt ist und er auf diese Weise in die Lage kommen wollte, seine Mutter zu unterstützen. Leutnant Wackernell hat auch bei seinem letzten Urlaub in Meran seinem Religionslehrer offen Auskunft gegeben und ihm auseinandergesetzt, daß er in seiner Zwangslage nicht anders handeln konnte. Nicht Begeisterung für Italien, sondern die Drangsalierung der Deutschen in Südtirol und die dadurch geschaffene Notlage hat seinen Entschluß, nach Afrika zu gehen, zur Reife gebracht. So werden die Ereignisse und Tatsachen umgefälscht.

Ein südtiroler Wirt verhaftet und nach Rom verbracht.

Innsbruck, 4. April. Am 18. März wurde der Rötelewirt in Kollmann namens Anton Kaslatter auf das Carabinierikommando nach Waldbruck bestellt, dort nach seinem Eintreffen gefesselt und dem Bezirksgericht in Klausen vorgeführt. Man warf ihm vor, er habe Flugschriften, die ihm vom Auslande übermittelt worden seien, an seinen Freundes- und Bekanntenkreis weitergegeben. Kaslatter wurde am 21. März nach Rom verbracht, und es wird dort gegen ihn vor dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates die Anklage wegen Hochverrates erhoben. Die Verhandlung soll am 11. April stattfinden.

Freigabe des Cavell-Films in London.

Paris, 4. April. Aus London wird gemeldet: Nach einer langen Nachtsitzung, die erst heute früh ihr Ende nahm, hat der Londoner Bezirksrat mit 56 gegen 52 Stimmen beschlossen, die Aufführung des Cavellfilmes freizugeben. Immerhin wurde die Bewilligung nur unter dem Vorbehalt erteilt, daß der Film an 2 Stellen gekürzt wird. In einer dieser Szenen, die weggeschnitten werden müssen, wird ein deutscher Soldat dargestellt, der zur Erschießung der Krankenschwester abkommandiert wird und sich weigert, den Befehl auszuführen, worauf er von einem deutschen Offizier mit dem Revolver niedergeschossen wird. Die Entscheidung des Londoner Bezirksrats wurde von seinen Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen.

„Heute hat die Suppe wieder einmal fein geschmeckt", sagte bei Tisch der Ehemann, „damit hast du sicher viel Arbeit gehabt". Seine Frau lächelte. „Eigentlich müßte ich dich ja bei diesem Glauben lassen, aber ehrlich, wie ich bin, will ich dir verraten, daß das Kochen guter Suppen gar nicht schwierig ist. Wozu haben wir denn Maggi's Suppenwürfel, die uns die Hauptarbeit abnehmen? Dabei sind sie billig und außerdem in 28 verschiedenen Sorten zu haben, so daß ich dir 4 Wochen lang jeden Tag eine andere gute Suppe vorsetzen könnte. Und jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack."

Feldbereinigung II Birkenfeld.

Nachdem das Besitzstandswerk für die Feldbereinigung in den Gewanden „Krumme Morgen, Krähenbaum, Klämmlen, Fuchsrain, Reutäcker, Standachbusch, Wasen, Brunnenäcker, Tiefenbacher, Straßenäcker, Kleine Höhe, Hirsenäcker, Kiesbuckel, Kleines Kiesfeld, Flechäcker, Dammfeld, Katzenstaig, Heidenäcker, Otterbusch, Regelbaum und Neureut" der Markung Birkenfeld fertiggestellt ist, wird die

Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt auf Samstag den 21. April ds. Js., vormittags ½9 Uhr, im Rathaus in Birkenfeld anberaumt.

Hiebei können alle Interessenten (Teilnehmer, dringlich Berechtigte, Pächter, Anlieger und sonstige persönlich irgendwie Beteiligte) erscheinen und Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme oder gegen die Einschätzung vorbringen. Derartige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeidung bei der Vollzugskommission oder bei dem Oberamt (bei letzterem mit schriftlich) bis zur Tagfahrt oder spätestens in letzterer selbst vorzubringen. Gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, das von ihr bisher eingehaltene Verfahren bei der Tagfahrt mündlich zu erläutern.

Die Besitzstands- und Einschätzungsakten sind vom 7. bis einschließlich 20. April ds. Js. auf dem Rathaus in Birkenfeld zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Neuenbürg den 3. April 1928.

Oberamt: Lempp.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des August Strähle in **Königsbach, Bez. Amts Pforzheim, Bahnhofstraße 7,** ist die Seuche **festgestellt worden.**

Der hiewegen gebildete **15 Km.-Umkreis** umfaßt die Bezirksgemeinden Niebelsbach, Ottenhausen, Gräfenhausen mit Obernhausen und Birkenfeld.

Im **15 Km.-Umkreis** ist die Abhaltung von **Klauenviehmärkten** und **marktähnlichen Veranstaltungen** (Tierschauen, Ausstellungen und Prämierungen, wenn dabei Klauenvieh feilgeboten oder gehandelt wird) **verboten,** ebenso der **Handel mit Klauenvieh,** insbesondere auch das Aufsuchen von Bestellungen und das Aufhausen durch Händler.

Auf das Erfordernis der **polizeilichen Beobachtung aller von außerhalb Württemberg, insbesondere von Baden eingeführten Wiederkäuer und Schweine** (vergl. oberamtl. Bekanntmachung vom 5. November 1927 — „Enztäler" Nr. 259) wird wiederholt hingewiesen.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, für alsbaldige ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 5. April 1928. **Oberamt:**
Dr. Hagmann, Amtmann.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umgebung,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wildbad, wird zur Erklärung über die vom Konkursverwalter eingereichte Nachschußberechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe, sowie zur Vollstreckbarkeitserklärung der Berechnung Termin vor dem Amtsgericht Neuenbürg auf **Samstag, den 14. April 1928,** vorm. 9 Uhr, bestimmt. Hiezu werden die Genossen und Ehemänner von Genossinnen geladen. Die Nachschußberechnung ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 2. April 1928.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Einz. Firmen, vom 3. April 1928: **Oswald Jüptner,** Sitz **Wildbad.** Inhaber der Firma: Oswald Jüptner, Hotelier in Wildbad.

Birkenfeld.
Am **Dienstag den 10. April,**
Umsatz-, Einkommen-, Rentenbank- und kath. Kirchen-Steuer-Einzug
bei **Förschler,** Kirchweg 7.

Auch Sie sollten sich jetzt im Frühjahr ein neues

Marken-Fahrrad

zulegen! Besichtigen Sie bitte zwanglos mein reichhaltiges Lager in folgenden Qualitätsmarken:

Adler, N.S.U., Panzer, DiXi, Torpedo.

Auf alle diese bekannten erstklassigen Räder sind bequeme Teilzahlungs-Bedingungen ermöglicht.

Wilhelm König, Automobile
Neuenbürg, Telefon 72.

Hausfrauen!
Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!
Mit „Hausmeisteritolz"
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:
Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.

Calmbach.
Für die Oster-Feiertage
empfehle ich zu Geschenkzwecken:
Vielfarbige Zuckerhasen, Schokolade- und Karamellhasen, Biskuithasen.
Ferner empfehle ich mich in der **Ausführung von Torten,** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Spezialitäten für Ostern: **Aprikosentorte mit Schlagsahne.**
Franz Burger, Brot- u. Feinbäckerei,
Calwer Straße 32.

Radfahrer-Verein „Frisch Auf" Höfen.

Am **Ostermontag** findet die
I. Bezirks-Ausfahrt
des R.-V.-U.-Sch. nach **Höfen** statt.
Treffpunkt mittags 1 Uhr im Gasthaus zum „Adler" in Neuenbürg. Aufstellung und Wertung gleichzeitig in Neuenbürg. Abfahrt ½2 Uhr nach Höfen, woselbst **von 3 Uhr ab** im **Gasth. z. „Ochsen"** in **Höfen**
Tanz-Unterhaltung
stattfindet. Gönner und Freunde unseres Sports sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Neuenbürg.
OTTO GAUM
Staatlich geprüfter Dentist
Mühlstraße 123
Sprechstunden von 9—1 und 2—6 Uhr. Telefon 107
Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder

Damen-Hüte

Strohhüte jugendl. Formen in mod. Geflechten
2.90 3.50 4.25

Frauenhüte in ausgesucht schönen Formen, und in allen Weiten
3.50 4.90 6.50

Kinderhüte **1.90 2.50 3.50**

Seidenhüte von **2.75** an

Geschw. Gutmann,
Westl. 28. Pforzheim. Westl. 28.

Pfannkuch
Eingetroffen:
Mehrere Waggon
Eier
Schwere
Bulgaren
10 Stück 1.20 RM.
100 Stück Nettopreis 11.30 RM.
bei Orig.-Kiste
100 Stück Nettopreis 11.10 RM.
Schwerste **braunschalige Holländer**
10 Stück 1.40
100 Stück Nettopreis 13.20 RM.
bei Orig.-Kiste:
100 Stück Nettopreis 13.00 RM.
Eierfarben
Gekochte und gefärbte
Oster-Eier
10 Stück-Carton Einzelpreis Stück 15 Pfg.
Pfannkuch

Birkenfeld.
Verlaufen
hat sich mein schwarzer **Schäferhund,** ½ Jahre alt, auf den Namen Max hörend. Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben
Dietlinger Straße 33.

Zwei sehr gut erhaltene
Herde,
sowie ein weißer schöner
Kachelofen
mit Kocheinrichtung, für jedes Brennmaterial, billig zu verkaufen.
Wilh. Gibitz, Ofensetzermstr., **Pforzheim,** Gymnasiumstr. 29.

Obernhausen.
Eine
Glucke
mit neun 8 Tage alten Küchen, sowie 30—35 Ztr. gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Gottlob Becht.

Gernsbach i. M.
Suche auf sofort oder 15. April ordentliches, ehrliches
Mädchen
als Beihilfe in die Küche u. Servieren.
A. Hörter z. „Adler".

Füllfederhalter, Schulmäppchen, Tintenzeug, Photo- u. Postkarten-Album
von einfachster bis feinster Ausführung.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Arnbach, den 4. April 1928.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Katharine Dietz,
geb. Fauth,
nach längerer Krankheit im Alter von 79 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Waldrennach, 4. April 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester
Gottliebin Lötterle, geb. Kraft,
Sensenschmieds Witw.,
im Alter von 76 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Johann Lötterle,**
Fritz Lötterle.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr in Waldrennach.

Obernhausen, 5. April 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharine Genth,
geb. Pfrommer,
sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Genth,
Friedrich Genth,
Luise Genth,
Elise Jäck, geb. Genth.

Reichenbach-Neusatz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 8. April 1928
im Gasthaus z. „Löwen" in Neusatz
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Polizei-Rottenmeister **Ludwig Hölzer,**
Berta Ott.

Kirchgang vormittags 10 Uhr in Dobel.

Oberlengenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Oster-Montag den 9. April 1928
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Adler in Oberlengenhardt
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Michael Stahl,
Sohn d. Gottlieb Stahl, Schultheiß in Oberlengenhardt.

Barbara Stahl,
Tochter des † Michael Stahl, Landwirts in Oberlengenhardt.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw